



abl-Präsident Ruedi Meier auf dem Dach des ehemaligen Druckereigebäudes an der Sagenmattstrasse – hier soll zukünftig Wohnraum entstehen mit einem öffentlichen Zugang zum Gütschwald.

Text Kim Schelbert, Foto Stefano Schröter

EIN ABSCHNITT DER ERFOLGSGESCHICHTE

Im Mai übergibt abl-Präsident Ruedi Meier sein Amt an die Nachfolge. Er führte die abl durch Zeiten des Umbruchs mit markanten Personalwechselln und Strukturierungsprozessen.

Vor sieben Jahren wurde Ruedi Meier abl-Präsident. Es war eine Zeit, der viele Veränderungen bevorstanden: Einerseits zeichnete sich beim Vorstand ein Generationenwechsel ab, andererseits galt es, den Abgang des langjährigen Geschäftsleiters Bruno Koch (bis 2017) vorzubereiten: «Im Hinblick auf diesen Wechsel wurde ich ins Präsidium gewählt», sagt Ruedi Meier, «das war die Herausforderung und war nicht immer nur einfach.» Denn die Formen der Zusammenarbeit waren in der abl stark personengebunden.

Das Gerüst richtig bauen

Es galt, die Organisation klarer zu strukturieren, Verantwortungen zu trennen und zu vergeben. Lange Zeit war ausserdem das Verhältnis von Vorstand und Geschäftsleitung quasi ineinandergreifend, beinahe schrieb man ihnen dieselbe «Identität» zu. Heute ist es anders, Geschäftsleitung und Vorstand sind zwei klar getrennte Gremien, die zwar eng miteinander zusammenarbeiten, aber je ein eigenes Selbstverständnis haben. Darin liege die grundsätzliche Herausforderung,

so Meier: «Eine Genossenschaft basiert auf demokratischen Grundlagen und fordert dadurch eine klare Aufgaben- und Rollenteilung.» Ruedi Meier hinterlässt eine abl, die nun deutlich aufgeteilt ist in eine strategische und eine operative Ebene: Auf der einen Seite der Vorstand, der zusammen mit den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern für die langfristige Strategie der abl zuständig ist und sich mit breiter gestellten Fragen auseinandersetzt. Auf der anderen die Geschäftsleitung und die Geschäftsstelle, die zuständig sind für die Umsetzung der Strategien und in diesem Rahmen die entsprechenden Kompetenzen und Handlungsfähigkeiten besitzen.

Bauen braucht Zeit

Wenn Ruedi Meier seine Amtszeit Revue passieren lässt, fällt ihm auf, dass er zwar an vielen Bauprojekten beteiligt war, aber bei keinem von Beginn weg bis zum Schluss: «Entweder stiess ich am Ende dazu, wie beispielsweise bei der gesamten Erneuerung der Weinbergli-Siedlung, oder ich begleitete ein Projekt einen

Zeitraum lang, wie etwa den Ersatzneubau Himmelrich 3.» Dieses Projekt existierte bereits bei seinem Antritt und wenn die erste Etappe im Sommer 2019 abgeschlossen sein wird, amtiert Ruedi Meier bereits nicht mehr als Präsident. Andere Projekte wiederum, bei denen der Spatenstich noch ausstehend ist, gleiste Ruedi Meier mit auf. «Diese Tatsache finde ich speziell. Man muss sehr lange im Präsidium sein, um von einem Bauvorhaben sagen zu können: Das ist mein Leuchtturmprojekt.» Diese Tatsache ist keine abl-Eigenheit, sondern an verschiedene Bedingungen geknüpft: «Bauen generell sowie demokratisch, also genossenschaftlich hinterlegtes Bauen und städtebaulich sensibles Bauen, wie etwa Verdichtung, brauchen ihre Zeit. Es dauert mindestens eine halbe Generation vom Moment an, in dem ein Projekt angedacht wird, bis es realisiert ist. Daher sollte man nie vergessen, was die Generationen vor uns geleistet haben, und es so weiterführen, dass auch die Nachfolgenden gute Bedingungen vorfinden.»

Hoch hinaus

Den Standort für die in diesem Heft gezeigten Fotografien suchte Ruedi Meier selbst aus. Er wählte das Dach des ehemaligen Druckereigebäudes Bächler-Sidler an der Sagenmattstrasse 7: «Mit diesem Objekt lässt sich meine Präsidialzeit vielleicht am ehesten verbinden», sagt er. Während Ruedi Meiers Amtszeit beschloss die abl 2015, das Gebäude zu kaufen. «Wir glauben an den Wohnraum Bernstrasse», so Meier, «darum habe ich mich in diesem Kontext auf dem Haus Bächler-Sidler fotografieren lassen.» An diesem Ort verfolgt die abl die Strategie, ein hohes Haus mit Wohnungen zu bauen. Das Haus wird mit einem direkten Zugang zum Gütschwald verbunden sein: «Der Zugang zum Wald wird öffentlich und erhöht die Lebensqualität des gesamten Untergrundquartiers.» Noch ist das eine Vision im Dunstkreis der abl-Zukunft. Für Ruedi Meier steht fest, dass er der abl in dieser Zukunft wei-

terhin stark verbunden sein wird: «Die abl ist eine sehr wichtige Institution.» Meier wünscht sich, dass die Genossenschaft weiterhin so erfolgreich agiert wie bisher, dass es «die nächsten 100 Jahre nochmals so funktioniert. Denn die Geschichte der abl ist eine Erfolgsgeschichte, dank den Leistungen der vorangehenden Generationen. Ich wünsche mir, dass die abl immer «dranbleibt» und nicht einschläft.»

Kaffee trinken und loslassen

Regelmässig trank Ruedi Meier an der Theke der abl-Cafeteria mit den abl-Mitarbeitenden einen Kaffee. Ein Ritual, das bald der Vergangenheit angehören wird: «Die abl ist als KMU einigermaßen übersichtlich. Für mich war es wichtig, die Menschen zu spüren und zu kennen. Daher bin ich vor Sitzungen oftmals etwas früher eingetroffen. Ich wollte zeigen, dass das Präsidium nicht derart weit weg, sondern zugänglich ist. Und ich habe natürlich gerne Kaffee.» Der Leidenschaft für Kaffee wird Ruedi Meier zukünftig andernorts nachgehen. Wenn er an die Zeit nach der abl denkt, hält er den gemischten Gefühlen Pragmatismus entgegen: «Ich kenne das auch vom Abtreten als Stadtrat: Etwas, das intensiv war, das ich gerne mache und herausfordernd ist, ist nicht mehr da. Diese Verbundenheit, gute Erinnerungen und Erfahrungen bleiben erhalten und andererseits: Ich bin 67 Jahre alt, bestimmt hätte ich ein oder zwei Jahre länger bleiben können, aber in meinem Alter muss man sich damit befassen, wann der Zeitpunkt kommt, solche Aufgaben abzugeben. Menschen, die älter werden, sind nicht mehr so belastbar oder schnell und eine andere Generation, die kann und möchte, soll diese Möglichkeit auch erhalten.» Mit der neu gewonnenen Zeit wird Ruedi Meier weiterhin als Präsident des Vereins Pension Zihlmat, einem Wohnangebot für Menschen in Notsituationen, tätig sein – und als Vollbluthistoriker nach wie vor historische Stadtrundgänge durch Luzern führen.

Einladung 95 Jahre abl

Die abl feiert Geburtstag! Am 23. Mai 1924 wurde die abl im Hotel Konkordia gegründet. Die 95 Jahre Bestehen wollen gefeiert sein! Am

Donnerstag, 23. Mai, 17 bis 20 Uhr, Innenhof Himmelrich 1

Im Innenhof der ersten abl-Siedlung, dem Himmelrich 1, laden wir beim Glashaus zum Apéro und gemütlichen Beisammensein mit guten Unterhaltungen und vielleicht sogar einem Tänzchen zur Live-Musik. Über Ihren Besuch freuen wir uns.

